

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Londoner geologische Gesellschaft. Sitzung v. 28. Mai 1902.

W. BOYD DAWKINS: Die Red Sandstone-Schichten von Peel (Isle of Man). Die an Verwürfen in das Ordovician eingesenkten Sandsteine enthalten Conglomerate und Breccien, aus deren Geschieben ausser untersilurischen (ordovicischen) auch carbonische Fossilien bestimmt werden konnten. Der Votr. hält die Sandsteine für permisch; die Verwerfungen fallen noch vor die Ablagerung der ältesten mesozoischen Schichten.

Derselbe: Die carbonischen, permischen und triassischen Schichten unter der glacialen Drift im Norden der Isle of Man.

Die unter Anleitung des Votr. gestossenen 6 Bohrlöcher haben unter dem Diluvium Kohlenkalk, Yoredale, Perm und Trias (mit Gyps und 76 Fuss Steinsalz) erwiesen. Alle Schichten fallen regelmässig gegen N. und bilden ein Plateau mariner Erosion, welches mit stellenweise über 450' mächtigem Glacial verhüllt ist.

J. SMITH FLETT: Eine vorläufige Untersuchung der Asche, welche nach der Eruption auf St. Vincent in Barbados fiel.

Die Asche enthält Plagioklase (meist idiomorphen Labrador), welche mit dünner Glashaut überzogen sind, Hypersthen, braunen monoclinen Augit, beide häufig in vollkommenen Krystallen, Magnetit, Apatit, vielleicht Zirkon, und Fragmente eines braunen Glases. Unter dem feinsten Detritus ist viel Feldspath in der Form kleiner Spähne. Die vollkommene Krystallform vieler Bestandtheile und die geringe Menge anhaftenden Glases zeigt an, dass das Magma im Moment der Eruption sehr flüssig war. Nach den Berichten von Dr. MORRIS fielen zuerst die Minerale von höherem spec. Gewicht die Reihenfolge war Magnetit und Pyroxene, dann die Feldspäthe, schliesslich die Glasfäden und kleinen Plagioklas-Trümmer.

Die Analyse (nach W. POLLARD) ergab:

Si O ₂	. . .	52,81
Ti O ₂	. . .	0,95
Al ₂ O ₃	. . .	18,79
F ₂ O ₃	. . .	3,28
Fe O	. . .	4,58
Mn O	. . .	0,28
(Co Ni) O	. . .	0,07
Ca O	. . .	9,58
Mg O	. . .	5,19
K ₂ O	. . .	0,60
Na ₂ O	. . .	3,23
P ₂ O ₅	. . .	0,15
S O ₃	. . .	0,33
Cl	. . .	0,14
H ₂ O	. . .	0,37

Summa 100,35.

In der Discussion wies JOHNSTON-LAVIS darauf hin, dass die Zusammensetzung der Asche sich mit der Entfernung vom Focus der Eruption sehr ändert, dass ferner dieselbe sehr verschieden sein kann von dem Material, welches die Eruption bedingte (Beimischung älterer vulkanischer Gesteine und Sedimente).

Sitzung vom 11. Juni 1902.

Vor Beginn der Vorträge demonstrierte BONNEY die auf Deck des Roddam gefallene Asche des Mt. Pelée. Grösse der mineralischen Bestandtheile meist 0,007—0,008 Zoll. Nachweisbar sind: Feldspäthe, meist Labradorit; Pyroxene und zwar Hypersthen und Augit; Glassplitter.

Die Asche von St. Vincent (Soufrière) ist (vergl. auch den Bericht von FLETT) sehr ähnlich.

Cu. CALLAWAY: Beschreibung des plutonischen Complexes von Central Anglesey.

Die früher als Gneisse und Granitoide beschriebenen Gesteine sind nicht sedimentären, sondern plutonischen Ursprungs und bestehen aus Dioriten, Felsiten und Graniten. Die Diorite unterliegen vielen Abänderungen in Hornblendegneiss, Chloritgneiss, Glimmer-Chlorit-Gneiss, Kersantit, Biotitgneiss. Die Felsite sind stets in »Hälleflinta«, Quarzschiefer, Glimmerschiefer und Glimmergneiss umgewandelt. Granite und Quarz-Felsit sind intrusiv in den Diorit und Felsit; sie sind nicht geschiefert und sind erst intrudirt, als Diorit und Felsit schon in Gneiss und Schiefer umgewandelt waren. Der Diorit, ursprünglich ein Xenolith, der von Granit umgeben und injicirt wurde, ist in das elliptische Gewölbe eines dunklen Gneisses verwandelt; in einfachen Gneiss durch Druck, in complexen Gneiss durch Druck plus granitischer Intrusion.

T. G. BONNEY: Alpenthäler und ihre Beziehung zu Gletschern.

Eine Besprechung und Bekämpfung der Ansichten von DAVIS, auf Grundlage genauer Studien im Visper Thal. In allen ihren Theilen verrathen die alpinen Thäler den Einfluss meteorischer Agentien mehr als den der Gletscher, die nur eine relativ kurze Zeit hindurch an der Arbeit waren.

E. JOHNSTONE GARWOOD: Der Ursprung einiger »hängenden Thäler« in den Alpen und im Himalaya. Der Vortr. tritt dafür ein, dass die Uebertiefung durch den Fluss (in Folge pleistocäner Hebungen) und nicht durch Eis zu Stande kam.

Sitzung vom 18. Juni 1902.

H. M. AMI: Die grosse St. Lawrence-Champlain-Appalachen-Verwerfung und einige damit verbundene geologische Probleme. Nach genauer Besprechung der grossen tektonischen Linie betont der Vortr., wie sie auch eine Scheide der faunistischen Entwicklung seit sehr alten Zeiten ist, indem im Süden und Südosten die britische Entwicklung (atlantische), im Westen die echt amerikanische oder epicontinentale herrscht.

A. K. GOOMARASWAMY: Die Point-de-Galle-Gruppe (Ceylon): Wollastonit-Skapolith-Gneisse.

Nach Vortr. handelt es sich um Ortho-Gneisse, in denen Wollastonit und Skapolith ursprüngliche Gemengtheile sind. Der hohe Kalkgehalt beruht vielleicht auf Absorption von Sedimenten, kann aber auch einer ursprünglichen Abänderung des Magmas zugeschrieben werden. Krustenbewegungen haben keinen Einfluss auf die Gesteine ausgeübt, und die Adern müssen gleichzeitiger Entstehung sein, da die Mineralien der Adern in die Gesteinsmasse fortsetzen.

SIDNEY H. REYNOLDS und A. VAUGHAN: Ueber die Juraschichten, welche von der South Wales Direct Line zwischen Filton und Wootton Bassett geschnitten werden.

Die Schichtenfolge reicht vom Planorbisbed bis zum Corallian.

Geologische Gesellschaft in Stockholm. Sitzung vom 3. April 1902.

LÖFSTRAND besprach eigenthümliches Eisenerzvorkommen bei Helgelöt zwischen Söderköping und Valdemarsvik. Das Lager erstreckt sich NO-SW parallel mit einem im Contact mit einem kleinen Granitmassiv stehenden Kalkstein. Die herrschende Gebirgsart ist Gneiss mit einem Streichen NW-SO. In ihm liegen Erzlinsen, meist im Streichen, zuweilen aber auch rechtwinklig dazu. Das Erz besteht aus einer für Schweden ungewöhnlichen Vermischung von Apatit, Bleiglanz und Eisenglanz, mit ge'egentlichem Auftreten von Pyrit und Schwefelkies.

SVEDMARK besprach ein Hyperitvorkommen südlich von der Eisenbahnstation Mälaskog, ferner die Eisensteingrube von Långhult.

HOLMQUIST berichtete über seine Untersuchungen an porphyrischen Quarzkrystallen, insbesondere über das Verhalten der angeblich durch magmatische Resorption entstandenen Hohlungen. Nach genauer Schilderung seiner Beobachtungen entwickelt er eine im Allgemeinen an LOEWINSON-LESSINGS Ansichten sich anschliessende Theorie. Danach sind in den von ihm untersuchten Porphyre die Quarzkörner ursprünglich in flüssiger Beschaffenheit ausgeschieden und enthielten noch eine kleine Quantität der übrigen Bestandtheile des Magma (Feldspath, Magnetit, Kohlensäure etc.) in Lösung. Beim Festwerden des Quarzes wurden diese gelösten Massen ausgeschieden und dementsprechend zum Theil von Quarz umschlossen. Die Kohlensäure sprengte die Körner und verursachte dadurch die Röhren und »Einstülpungen«. Für die Ansicht, dass die Krystalle sich anfänglich in flüssiger Phase befanden, spricht auch die Art und Weise, wie die getrennten, subparallel gestellten Stücke wieder zusammengefügt sind. Die Einbuchtungen der Zusammenfügun^gslinie sind stets schärfer als die Ausbuchtungen, was gut übereinstimmt mit der Art, wie Tropfen von zähen Flüssigkeiten zusammenfliessen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 569-572](#)